

VERANSTALTER:

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien
in Verbindung mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung und dem
Forschungsschwerpunkt „Text und Edition“

KONTAKT:

Dr. Alexander Nagler
T: +43 1 51581-1234
alexander.nagler@oeaw.ac.at

Foto: Der älteste kaiserliche Wappenbrief, ausgestellt von Ludwig dem Bayern 1338. Die sachgerechte Bearbeitung und Interpretation der Urkunde verlangt neben Lateinkenntnissen vor allem Kompetenzen in den Hilfswissenschaften Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftenkunde) und Heraldik (Wappenkunde). © Projekt Illumierte Urkunden als Gesamtkunstwerk (<http://illumierte-urkunden.uni-graz.at/>)

Wir dürfen Sie als Teilnehmer/in an der Veranstaltung darüber informieren, dass im Rahmen dieser Veranstaltung Fotografien und/oder Filme erstellt werden können. Diese Aufnahmen können in verschiedenen Medien (z.B. Print, TV, Online), und in Publikationen (z.B. Print, Online) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Verwendung finden. Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie dieser Verwendung zu.

**PODIUMSDISKUSSION**

AUSLAUFMODELL DER EXPERTEN- KULTUR ODER WERKZEUG DER SELBSTERMÄCHTIGUNG?

**HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN IM ZEITALTER DER
DIGITAL HUMANITIES**



PROGRAMM

Erschließung, kritische Bearbeitung und Interpretation von Quellen sind zentrale Aufgaben der Geschichtswissenschaften. Das komplexe methodische Rüstzeug dazu vermittelt ein unter dem Begriff Historische Hilfs- oder Grundwissenschaften zusammengefasster Kanon an Teildisziplinen. Zahlreiche dem Unterricht in diesen Grundkompetenzen gewidmete Lehrstühle wurden an deutschen und österreichischen Universitäten in den letzten 15 Jahren umgewidmet. Zwar scheint die wissenschaftspolitische Förderung von „citizen science“ und „wisdom of the crowd“ diese Entwicklung im Zeichen der Verabschiedung von einer als elitär wahrgenommenen akademischen Expertenkultur zu legitimieren. Gleichzeitig erhöht sich die Zahl online „barrierefrei“ verfügbarer historischer Quellen explosionsartig, ein Angebot, das jedoch auch bei professionellen Historikerinnen und Historikern zusehends ins Leere geht. Wenn Nutzer dieses Angebots vormoderne (Hand- und Druck- sowie In-) Schriften nicht lesen und Texte (lateinische und volkssprachliche in älteren Sprachstufen) nicht verstehen und kontextualisieren können, bleibt dieser „neue“ digitale Schatz kulturellen Erbes unausgeschöpft. Die fachgerechte Erschließung historischer Quellen – etwa in den als „Langzeitvorhaben“ der Akademien der Wissenschaften in Deutschland und Österreich durchgeführten Unternehmungen – droht daher gerade durch das zusehends fehlende universitäre Lehrangebot ein extrem schmales Segment immer weniger Spezialistinnen und Spezialisten zu werden, deren Expertise mangels eigener Kompetenzen der „Endnutzer“ in Gesellschaft und Forschung weitgehend kritiklos akzeptiert werden muss. Möglichst flächendeckende und breite Ausbildung von Studierenden in Historischen Hilfswissenschaften könnte also gerade im Zeitalter der Digital Humanities ein wichtiges Instrument der Selbstermächtigung und der Positionierung der Geschichtswissenschaften im interdisziplinären Konzert der Humanities werden.

BEGRÜSSUNG

Brigitte Mazohl | Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse
Christian Lackner | Institut für Geschichte der Universität Wien und Institut für Österreichische Geschichtsforschung

PODIUMSDISKUSSION

Diskutantinnen und Diskutanten:

Eva Schlotheuber | Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

Claudia Märkl | Universität München, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte mit dem Schwerpunkt Spätmittelalter

Georg Vogeler | Universität Graz, Lehrstuhl für Digital Humanities

Wolfgang Spickermann | Universität Graz, Lehrstuhl für Alte Geschichte und Altertumskunde

Moderation:

Andreas Zajic | Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung